

Editorial

Der vorliegende Band besteht aus den gesammelten Beiträgen der ISPPM Jahrestagung 2017. Es handelte sich um eine Arbeitstagung, deren Ziel war, die Diskussion über Spiritualität und Wissenschaftlichkeit in unserem Fachgebiet, der prä- und perinatalen Psychologie, innerhalb der Mitgliedschaft weiter zu führen. Der Diskurs war bis dato vor allem durch unterschiedliche Meinungen und Emotionen geprägt. Hier liegt nun ein erster Ansatz vor, spirituellen Erfahrungen und Haltungen eine Einordnung im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses zu geben.

Der wissenschaftliche Beirat der ISPPM hat sich in einem Arbeitspapier zu diesem Thema wie folgt geäußert: „Das Prinzip der Komplexität gilt gleichermaßen für naturwissenschaftliche wie für geisteswissenschaftliche, aber auch subjektiv emotionale Phänomene. Damit ist die Aufspaltung in Naturwissenschaften und Hermeneutik auf einer erkenntnistheoretischen Ebene überwunden. So steht der mögliche Erkenntniswert einer introspektiven empathischen Wahrnehmung grundsätzlich auf der gleichen Stufe wie naturwissenschaftlich ermittelte Daten. Welche Bedeutung ihm in einer bestimmten Situation tatsächlich zukommt, entscheidet sich durch den Kontext. Dies gilt auch für vorgeburtliche und geburtliche Erfahrungen, die sprachlich und rational nicht zugänglich sind und sich in Stimmungen und Körpergefühlen äußern. Sie stellen auch im späteren Leben eine unverzichtbare Grundlage für kommunikative sowie kreative Prozesse und damit auch für therapeutische Prozesse dar.“

Die weitere Ausführung und Skizzierung eines theoretischen Rahmens für Spiritualität innerhalb therapeutischer Prozesse und im Lebenszusammenhang von Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft liefern im folgenden Frau Prof. em. Dr. Amara Eckert und Dr. med. Hans von Lüpke.

Die Beiträge von Dr. Helga Fink, Renate Hochauf, Dr. med. Ludwig Janus, Franz Renggli, Antonella Sansone-Southwood, Johanna Schacht und Hanna Strack steuern zusätzliche theoretische Aspekte zum Thema Spi-

ritualität aus religionssoziologischer, kulturpsychologischer und zugleich pränatalpsychologischer Perspektive bei.

Es folgen Beiträge aus der Praxis von ISPPM-Mitgliedern, die aus Workshops der Tagung stammen.

Zunächst werden Fallbeispiele zu praktischer Spiritualität in Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung und im Zeitraum der frühen Elternschaft präsentiert. Kola Brönnner stellt die spirituellen Aspekte ihrer Arbeit mit Frauen nach einem Schwangerschaftsabbruch dar. Paula Diederichs und Volker Knapp-Diederichs beschreiben spirituelle Elemente, die die Autorin in der Krisenbegleitung mit Schreibabys und deren Müttern einsetzt. Im Beitrag von Neşe Karabekir wird ein Modell des „Birth Psychodramas“ vorgestellt. Eva-Maria Müller-Markfort stellt den spirituellen Anteil ihrer Arbeit als Hausgeburtshebamme dar. Die Fallstudie von Daniela Marincas zeigt, wie emotionale Probleme und Verhaltensstörungen der Mütter das Essverhalten ihrer Kinder beeinflussen.

Die folgenden Fallvorstellungen aus der Praxis der pränatal fundierten Psychotherapie und Beratung beleuchten Themen wie die Rolle der Mutter in der frühen Traumatisierung (Bruni Kreutzer-Bohn) und die spirituelle Verbindung zum verlorenen Zwilling (Britta Steinbach und Petra Becker). Uta Klawitter zeigt anhand einer Langzeitbeobachtung die ethischen Aspekte von Diagnostik und Therapie in der Mutter-Kind-Beziehung auf. Der Beitrag von Hildegard Diebel dokumentiert beeindruckende Therapieerfolge bei Kindern und Jugendlichen u. a. mit Lernschwierigkeiten. Marita Klippel-Heidekrügers Fallvignette aus der tiefenpsychologisch fundierten Regressionstherapie zeigt auf, welche emotionalen und körperlichen Auswirkungen ein problematischer Bindungsaufbau zwischen Mutter und ungeborenem Kind in der Schwangerschaft haben kann.

In diesen Beiträgen werden neben den Fallbeispielen auch Methoden und therapeutische Herangehensweisen beschrieben, die zum Teil von den Autorinnen und Autoren selbst erarbeitet wurden.

Wir wünschen Ihnen eine erhellende und inspirierende Lektüre!

Das Herausgeberteam

Johanna Schacht, Galina Tcyganok, Alin Cotiga